Illustrierter
Film-Kurier

Die Trübergeige

Die Zaubergeige

Ein BERLIN-Film

Drehbuch: Gerhard T. Buchholz, Erich Ebermayer nach dem Roman von Kurt Kluge / Musik: Alois Melichar / Kamera: Oskar Schnirch / Filmbildner: Hans Ledersteger, Ernst Richter / Ton: Werner Maas / Schnitt: Milo Harbich Aufnahmeleitung: Ernst Mattner / Spielleiter-Assistent: Walter Steffens

PRODUKTIONSLEITUNG: ADOLF ELLING

SPIELLEITUNG: HERBERT MAISCH

DARSTELLER

Andreas Halm, Geiger . Will Quadflieg
Agnes . . . . . Gisela Uhlen
Prof. Lichtermark . . . Eugen Klöpfer
Frisör Kegel, Agnes Onkel . . Hans Hermann Schaufuß
Archivrat Mittenzwey Aribert Wäscher
Prof. Becker . . . . . Hans Leibelt
Schnurch, Museumsdiener Ed. Wenck
Georg Hellmesberger, Geiger . . . . . Paul Hörbiger
Curtius, Hofkapellmeister Paul Henckels
Amanda, seine Wirtschafterin . . . . . Elsa Wagner
Landgraf von Homburg . Otto Treßler
Aschenbrenner . . . . . Franz Stein
Vollrath . . . . . Eduard Bornträger
Schmalfuß Wirt der „Grotte“ . . . . . Hans Stiebner
Hasel, Kellnerin in der „Grotte“ . . . . . Helga Zülch
Pröhle, Metzgermeister Fritz Kampers
Schümichen, Geigenhändler . . . . . Carl Hellmer
Emma Lichtermark . . . . . Annemarie Steinsieck
Frau Weißpfennig Margarethe Haagen
Schrat'te, Hausknecht . Ewald Wenck
Redakteur . . . . . Erich Fiedler
Ortspolizist in Friedberg . . . . Karl Hannemann

Die „Zaubergeige" ist eine Stradivarius, ein ungewöhnlich edles Instrument, das der Landgraf von Hessen soeben für sein Homburger musikhistorisches Museum erworben hat. Dort ruht sie nun verstummt unter einem Glassturz. Der Museumsdirektor Becker zeigt sie voll Stolz dem berühmten Geiger Hellmesberger, der soeben in Homburg eingetroffen ist, um unter der Leitung des Hofkapellmeisters Curtius als Solist in einem Konzert mitzuwirken. Hellmesberger hat von der Neuerwerbung gehört und darauf bestanden, sie noch am selben Abend zu sehen, womit Becker nach einigem Zögern über die ungewöhnliche Stunde einverstanden war. Die kleine Gesellschaft verläßt das Museum, ohne zu merken, daß ihr jemand gefolgt ist und dort zurückbleibt. Es ist Andreas Halm, ein junger, genial begabter Geiger. Andreas ist sehr arm, verzehrt von Ehrgeiz und besessen von dem Wunsch, auf der Stradivarius zu spielen. Seine eigene Geige, ein billiges Durchschnittsinstrument, hat er auf dem Kopf eines verknöcherten Spießers zerschlagen, als der ihm höhnisch seine Künstlerallüren vorwarf. Andreas' Schülerin Agnes, die ihn innig liebt und an ihn glaubt, hat ihm darauf ihre Ersparnisse, hundert Taler, aufgedrängt, damit er eine neue Geige kaufen und seine einzige greifbare Chance wahrnehmen könne, nämlich, Hellmesberger vorzuspielen. Die hundert Taler haben nicht für ein Instrument gereicht, wie es Andreas vorschwebte. Da hat Andreas das Geld am Spieltisch riskiert — und alles verloren. Nun ist er am Rande der Verzweiflung, quälend und immer stärker verfolgt ihn der Gedanke an die Stradivarius. Alle Bedenken und Hemmungen werden ausgelöscht, als er nun allein im nächtlichen Museum vor ihr steht. Er nimmt sie an sich . . .

Agnes, hellsichtig in ihrer Angst um den Geliebten, errät die Zusammenhänge, sucht nach Andreas und erzwingt eine Aussprache. Sie erbietet sich, durch den gütigen Professor Lichtermark, der Andreas wohlwill, die Situation soweit zu klären, daß Andreas die Stradivarius bis nach dem Vorspiel bei Hellmesberger behalten darf. Andreas, anfänglich völlig verrannt, gibt schließlich bezwungen nach und nimmt dankbar Agnes' Vermittlung an. — Während Lichtermark den Museumsdirektor verständigt und dieser die offiziellen Stellen beruhigt, geht Andreas zu Hellmesberger. Dieser ist inzwischen an einer schweren Grippe erkrankt und Kapellmeister Curtius sucht verzweifelt nach einem Ersatz für den berühmten Gast. Andreas wird an ihn verwiesen, spielt ihm vor und gewinnt ihn mit dem ersten Geigenstrich! So kommt es, daß am Abend statt Hellmesberger Andreas das Geigensolo im Beethoven-Konzert spielt. Er tut es so meisterhaft, daß der Landgraf von Hessen ihm nicht nur die Entwendung der Stradivarius verzeiht, sondern darüber hinaus Andreas das einmalige Instrument auf Lebenszeit zur Verfügung stellt. Nach aller Wirrnis und Qual steht Andreas mit einem Schlag vor einer glänzenden Zukunft, und überwältigt vom Glück schließt er Agnes in die Arme.

Nr. 3550 — Für den Inhalt verantwortlich: Felix Henseleit, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Francke & Co. KG., Berlin NW 7, Mittelstr. 31/32 — Kupfertiefdruck: August Scherl Nachf., Berlin SW 68
Printed in Germany — Einzelpreis 10 Deutschland 10 Pfennig